Intendantur
der
Königlichen Schauspiele
in
Hannover.

Kl. N. 17. 883

Kaiser Heinrich IV.

dramat. Gedicht in 2 Abtheil. v. F. v. Saar.

Das vorliegende Werk erscheint mir reich an
hochdramatischen Einzelheiten, in denen sich dann
auch die Diction zu ausdrucksvollster, dichterischer
Kraft aufschwingt. So treffend und scharf die
Charakteristik in den beiden Hauptfiguren
(Kaiser und Papst) auch gefunden werden muß,
so wenig ist das in dem Bilde Heinrichs V der
Fall. Das ist ein abstracter Bösewicht, der
höchstens in dem Schiller'schen Franz Moor
sein Pendant findet. Ganz und voll ist
die Sympathie für Kaiser Heinrich. Das ist
ein Typus, so warm und menschlich wahr,
trotz aller Schwächen und Jugendirrthümer
doch liebenswürdig und interessant!
Für den welterschütternden Conflict zwischen
Heinrich und Hildebrand will mir die Eifersucht
des Letzteren auf die Liebe Mathildens zu
Grundmotiv etwas kleinlich erscheinen, wenn

dem Verfasser nicht die <u>Absicht</u> vorgelegen
hat, wie das so häufig geschieht, die größten
Ereignisse auf kleinste Ursachen zurück
zuführen; diese Absicht wäre für das
Lustspiel zu rechtfertigen, nicht für eine
Tragödie im grossen Styl der vorliegenden.
Die Episoden sind nicht besonders glücklich,
die Frauencharactere sind uninteressant
und langweilig, zu sehr passiv. Die Volks-
scenen sind auch ohne Lebendigkeit und
Frische.
Wenn sich – gegenüber der Zeiteinheit doch das ist nicht thunlich – die
beiden Dramen in eines zusammenschmelzen
ließen, so würde vieles Nebensächliche aus-
gemerzt werden können, und dadurch viel-
leicht ein historisches Gemälde von großer
Wirkung gewonnen werden, wenn auch
kein regelrechtes Drama. Die beiden Chara-
ctere des Gregor u. Heinrich lassen sich aber
nicht vom Anbeginn des Conflicts bis zu
Heinrich's Tod in den Rahmen einer
Tragödie fassen, der für ein ganzes
Menschenleben zu eng ist. So wird es eine

wohl ein Buchdrama bleiben, selbst wenn das erkannte Hinderniß für die Königl. Bühnen nicht existirte. Jedenfalls aber giebt das Werk Zeugniß für eine nicht gewöhnliche dichterische und speciell dramatische Begabung des Autors, von dessen zweckentsprechenderer Verwendung für die Bühne man Erfreuliches erwarten darf.

Hermann Müller

WIENER-STADTBIBLIOTHEK